

Schönburger Tageblatt

Waldenburger Anzeiger.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg.

Anzeigenannahmestelle Vorm. 8 Uhr am Ausgabestellungsamt in Waldenburg Sachsen, Obergasse 10. Geschäftszeit: Vormittag 7-1, Nachm. 2-5 Uhr. Filialen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Pöhl; in Callenberg bei Herrn Stumpfwolter Friedrich; Hermann Richter; in Langenschürsdorf bei Herrn Hermann Eiche; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Wollenburg bei Herrn Ernst Friedrichmann und in Ziegelheim bei Herrn Eduard Richter. Bankkonto: Vereinsbank zu Golditz Geschäftsstelle Waldenburg Sa. Gemeindegeldkonto Waldenburg 10.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten bis Vorm. 9 Uhr des Ausgabestages. Bezugspreis monatlich 20 Mk., im Voraus zahlbar, durch die Post bezogen monatlich 20 Mk. Einzelne Nrn. 80 Pfg. Sonntags-Nr. 1 Mk. Inseratenpreis 1 Zeile 3.— Mk., Reklamezeile 85 mm breit 8 Mark, die dreispaltige Zeile im amtlichen Teile 7.— Mk. Himmelsaufzeichnungen und Einzelblätter 1 Blatt-Zeile 2 Mk. Nachwirkungsgebühr 2 Mk. Begründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postkontonummer Amt Leipzig Nr. 4436.

Zugleich weit verbreitet in den Ortspfanden der Landesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenschürsdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 159.

Dienstag, den 11. Juli

1922.

Witterungsbericht aufgenommen am 10. Juli, Mittags 12 Uhr: Barometerstand 766 mm reduziert auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 21° C. (Morgens 8 Uhr + 18° C. Tiefste Nachttemperatur + 10,6° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Saunperts Polymer 47%. Taupunkt + 9°. Windrichtung West. Niederschlagsmenge in den letzten 48 Stunden bis früh 7 Uhr: 2,7 mm. Daher Witterungsaussichten für den 11. Juli: Höchstwahrscheinlich.

Ämtlicher Teil.

Steinkohlen

im Eishaus heute Montag von 2-6 Uhr Nachmittags und morgen Dienstag von Vormittags 8 Uhr ab solange Vorrat vorhanden pro Haushalt 1 Zentner bis Abschnitt 12 der Kohlengrundkarte. Preis 133 Mark für den Zentner. (Erlaßt sich in größerer Menge in Aussicht.) Waldenburg, den 10. Juli 1922. Ortstohlenstelle.

Der Wert der Sachbezüge in der Kranken-, Invaliden-, Hinterbliebenen-, Unfall- und Angestelltenversicherung für die in der Stadt Waldenburg beschäftigten Personen wird vom 1. Juli 1922 ab bis auf weiteres in der gleichen Höhe festgesetzt, wie dies vom Landesfinanzamt Leipzig vom gleichen Zeitpunkt ab geschehen ist.

Wir nehmen Bezug auf die Bekanntmachung des Finanzamtes zu Glauchau vom 30. Juni 1922 (Schönburger Tageblatt Nr. 154 vom 5. Juli 1922).

Waldenburg, den 10. Juli 1922. Der Stadtrat.

— Versicherungsamt. —

Grasversteigerung im Parke.

Mittwoch, den 12. Juli 1922,

von Nachmittags 2 Uhr ab

soll das Rändergras im Parke gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft an der Muldenbrücke.

Fürstlich Schönburgische Gartenverwaltung Waldenburg.

Die Finanzkontrolle am 5. Juli unterzeichnet.

Zu Berlin tagte gestern Sonntag der Reichsausschuss der deutschen Volkspartei.

Die Kommunisten wurden von der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft ausgeschlossen.

Der Reichsausschuss des Reichstags erledigte am Sonntag die §§ 1, 3 und 4 des Gesetzes zum Schutze der Republik.

Die Reichsregierung soll für die Zahlung am 15. Juli ein Moratorium verlangt haben.

Im Berliner Buchdruckerstreik ist es noch zu keiner Einigung gekommen.

Der Fehlbetrag bei der Post wird für dieses Jahr auf 11 Milliarden berechnet.

In Magdeburg wurden große Waffensunde gemacht.

In Pommern-Oberpommern wurden Bomben-Anschläge auf die deutschen Zeitungen verübt.

Bayern ist gegen die Errichtung eines Staatsgerichtshofes.

Das dänische Uebungsgechwader hat Danzig verlassen.

Die von der französischen Kammer angenommene Tagesordnung von der Schuld Deutschlands am Weltkrieg wird in allen französischen Gemeinden angeschlagen.

Französische Finanzfachverständige prophezeien den völligen finanziellen Zusammenbruch Deutschlands.

England fährt die Sommerzeit dauernd ein.

In Moskau wurden die Geistlichen, die sich der Requirierung des kirchlichen Eigentums widersetzt hatten, teils zum Tode, teils zu Gefängnis verurteilt.

Im Eisenbahnerstreik in Amerika hat sich die Lage gebessert.

Waldenburg, 10. Juli 1922.

Die Getreideumlage ist bekanntlich vom Reichstage auch für dieses Jahr beschlossen worden. Staatsminister a. D. Siegenwald macht hierzu folgende Bemerkungen:

Die kommende Getreideumlage, die seit Monaten die Gemüter in Erregung hält, hängt weder mit Weltanschauungen noch mit grundsätzlichen Erwägungen irgendwelcher Art zusammen, sondern ist nichts mehr und nichts weniger als eine Frage wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit. Es ist nötig, diese Feststellung zur Basis jeder Betrachtung zu nehmen, weil nur dann die Möglichkeit leidenschaftsloser Stellungnahme gegeben ist.

Wie liegen die Dinge? Richtig ist, daß bei Beratung der vorjährigen Getreideumlage, auch von verantwortlicher Stelle der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, die Umlage für das Erntejahr 1921/22 werde die letzte derartige Maßnahme sein. Ebenso richtig ist aber auch, daß es sich nicht um eine verbindliche Erklärung der Reichsregierung, sondern nur um eine wenn auch stark betonte Mutmaßung handelte.

Auch die vorjährige Umlage ist als unerfüllbar, als unerträglich und produktionshemmend hingestellt worden. Tatsache ist jedoch, daß bis zum 17. Mai dieses Jahres 2.472.969 Tonnen — 98 vom Hundert der auf 2,5 Millionen Tonnen bemessenen Umlage abgeliefert worden sind. Es ist also trotz aller reichlich geäußerten Befürchtungen

gegangen. Dabei soll nicht bestritten werden, daß das letztjährige Umlageverfahren technisch und organisatorisch mit großen Mängeln behaftet war. Diese Fehler sind beim diesjährigen Entwurf berücksichtigt worden und man hat versucht, sie zu beseitigen. Mit jeder Maßnahme zur Verbesserung des Verfahrens und höchstmöglicher Gerechtigkeit werden Reichsrat und Reichstag vorbehaltlos einverstanden sein.

Die vorjährige Form der Preisfestsetzung war falsch. Es geht nicht an, bei unseren schwankenden Wertverhältnissen für ein ganzes Jahr im Voraus einen Einheitspreis festzusetzen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat deshalb zur diesjährigen Umlage vorgeschlagen, für jeden der vier Ablieferungstermine den Preis nachzuprüfen und ihn, wenn nötig, zu ändern. Das im diesjährigen Gesetz vorgesehene Preisfestsetzungsverfahren wird die Mängel des Vorjahres beseitigen.

Die Landwirtschaft kann also nicht sagen, daß auf ihre berechtigten Beanstandungen keine Rücksicht genommen ist. Andererseits muß sie sich aber damit abfinden, daß ihr privatwirtschaftliches Interesse am jeweils höchsten Preis dem größeren Gesichtspunkt, dem der Sicherung der Brotversorgung zu erschwinglichem Preise, untergeordnet wird.

Die Landwirtschaft will zum jeweiligen Marktpreis liefern. Freier Marktpreis ist gleich Weltmarktpreis, der wegen des Tiefstandes unserer Valuta außerordentlich hoch ist und bleiben wird. Der reine Weltmarktpreis würde eine Verwiesung des Brotpreises mit allen seinen bösen Folgen bedeuten. Diese Situation glaubt die Reichsregierung nicht verantworten zu können und verlangt deshalb in Übereinstimmung mit großen Parteien, daß wenigstens ein Teil des zur Brotversorgung notwendigen Getreides unter dem Weltmarktpreis geliefert wird.

Dieses Opfer muß die Landwirtschaft bringen. Sie steht nicht allein damit. Alle Hypothekengläubiger der Landwirtschaft z. B., die gute Goldmark gegeben und jetzt Zins und Kapital in fast wertlosem Papiergelde erhalten, haben ein unvergleichlich größeres Opfer gebracht. Daß auch andere Schichten unseres Volkes — wir verweisen auf die Hausbesitzer — gebundener Preisbildung unterliegen, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Die Ausfuhrindustrie muß die soziale Abgabe entrichten, die in diesem Jahre ungefähr dieselben Summe darstellt, mit der durch das Umlage-Getreide die Landwirtschaft belastet werden soll.

Kein vernünftiger Mensch denkt daran, der deutschen Landwirtschaft das Leben über Gebühr zu erschweren. Die Wichtigkeit einer höchstleistungsfähigen Landwirtschaft ist unbestritten; auch sie soll und muß verdienen. Das kann die Landwirtschaft aber auch, selbst wenn sie noch einmal 2 1/2 Millionen Tonnen Umlagegetreide unter dem Weltmarktpreis abgibt, denn dieses Quantum ist nur ein geringer Bruchteil der landwirtschaftlichen Erzeugung überhaupt. Für ihre gesamte Getreideernte außerhalb der Umlagemenge, für Fleisch, Gemüse, Kartoffeln, Zuckerrüben, Forstwirtschaft und dergleichen ist freier Markt, besteht kein Abgabegewang zum verbilligten Preis. Das aber sind Gewinnquellen, die es erträglich machen, einen Teil der Er-

zeugung verbilligt abzugeben. Aus allen diesen Gründen heraus hat nach sorgfältigster Überlegung und eingehender Beratung der Deutsche Gewerkschaftsbund sich auf den Standpunkt gestellt, daß auch im kommenden Erntejahre am Gedanken der Umlage festgehalten werden muß. Gemeinsam mit der Landwirtschaft hoffen wir, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, der es gestattet, auch die letzten Reste der Zwangswirtschaft zu beseitigen. Mindestens aber in diesem Jahre sind wir noch nicht so weit.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das französische Kriegsgericht in Mainz verurteilte wegen versuchter Spionage und Gefährdung der Besatzungstruppen den aus Breslau stammenden Georg Karliner zu zwanzig Jahren Gefängnis und seinen Mitangeklagten Kurt Pehold aus Oppeln zu zwei Jahren Gefängnis. Die Angelegenheit wird mit der Geheimorganisation C in Verbindung gebracht. Die Verhandlungen waren nicht öffentlich.

Der preussische Landtag genehmigte am Sonnabend den Gesamtetat und den Etat für die Schutzpolizei in dritter Lesung. Ferner wurde ein Gesetzentwurf über die Verwaltung von Helgoland angenommen.

Der Dollar überschritt am Sonnabend an der Börse weit den Kurs von 500, amtlich notierte er 527. Die übrigen Devisen liegen dementsprechend. Auch in Effekten zeigte sich eine Katastrophenhaut.

Aus Anlaß der Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages hat General Allen, Höchstkommandierender der amerikanischen Truppen am Rhein, folgenden Erlaß an die amerikanischen Truppen gerichtet: „Seit der vorjährigen Feier hat unsere Regierung sich veranlaßt gesehen, die Zahl unserer Truppen im Rheinlande ganz bedeutend zu vermindern. Die vorhandene Truppenmacht ist stark genug, um unsere Flagge zu schützen und ist genügend groß, um die Bewachung unserer unveränderten Gebietsgrenze zu bilden. Das wird geschehen. Unsere Besetzung muß daher im Geiste von Recht und Gerechtigkeit aller interessierten Staaten liegen und im vollen Einklang stehen, um den Frieden zu erhalten und den Wiederaufbau zu gewährleisten.“

Die Handelskammer Köln erhebt sowohl vom Standpunkt der wirtschaftlichen Interessen ihres Bezirks wie des gesamten Rheinlandes entschiedenen Einspruch gegen die von der Bolschewikerkonferenz der Entente geforderte Einstellung von Bahnbauten und Zerstörung von Bahnanlagen auf der linksrheinischen Seite. Das Verkehrsleben und damit die gesamte Wirtschaft der Rheinlande habe infolge der Besetzung, der Sanktionen und sonstiger verheerender Ereignisse seit Jahren mit immer neuen Störungen und Schwierigkeiten zu kämpfen und erwartete gerade von der Vollendung der beanstandeten Bahnbauten eine langsame Besserung der zum Teil geradezu trostlosen Verhältnisse. Statt, wie die Bolschewikerkonferenz behauptet, die Finanzlage Deutschlands zu bessern, würde die Durchführung der Forderungen eine schwere Schädigung der Rheinlande zur Folge haben und außerdem auf die allgemeine Wirtschaftslage Deutschlands behauerliche Rückwirkungen ausüben. Die Handelskammer erwartet von der

Reichsregierung, daß sie alles daran setzt, die für die weitere Entwicklung Deutschlands und namentlich der Rheinlande überaus schädlichen Maßnahmen abzuwenden.

Das Garantiekomitee hat die von Deutschland geplante 400 Millionen Anleihe an die ukrainische Sowjetrepublik verboten. Ueber die deutschen Wirtschaftskredite an Rußland, die gleichfalls von der Garantiekommission beanstandet werden, dauern die Besprechungen noch an.

Die Schlußverhandlung mit der Garantiekommission hat am 5. Juli die Unterzeichnung der Finanzkontrolle und Banknotenkontrollvorschrift durch die Reichsregierung gebracht.

Im Zusammenhang mit großen Waffenfunden, die in Magdeburg gemacht wurden, wurden verhaftet: Oberleutnant a. D. Raffauf, der deutschnationale Stadtrat a. D. Drenkmann und sein Sohn Dr. Drenkmann, der Vorsitzende der deutschnationalen Partei in Magdeburg, Major a. D. Schäfer, die Kaufleute Steinberg und Föltsche. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Der Rechtsausschuß des Reichstages erledigte die §§ 1, 3 und 4, Absatz 1 des Gesetzes zum Schutze der Republik und überwies die §§ 2 und 4 Absatz 2 dem Unterausschuß. § 1 erhielt folgende Fassung: Wer an einer Vereinigung oder Verabredung teilnimmt, zu deren Bestrebungen es gehört, Mitglieder einer republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes durch den Tod zu beseitigen, wird mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren oder mit lebenslangem Zuchthaus bestraft. Mit dem Tode oder mit lebenslangem Zuchthaus wird bestraft, wer Teilnehmer an einer strafbaren Vereinigung zur Zeit der Ausführung einer Tötung ist, oder wer in Kenntnis dieser Bestrebungen Teilnehmer einer dahin gerichteten Verabredung ist. Die vom Ausschusse hinzugefügten §§ 1a bis 1e enthalten Strafbestimmungen für Teilnehmer, Begünstiger und Mitwisser. § 3 enthält Bestimmungen über Nebenstrafen, § 4 insbesondere über Aberkennung von Ruhegehaltsansprüchen von Beamten und Militärpersonen, die wegen eines Verbrechens nach § 1 bestraft sind.

Im Berliner Buchdruckerstreik machte der Reichsarbeitsminister folgenden Einigungsvorschlag: 1. Die Arbeit wird möglichst sofort aufgenommen. 2. Bei Wiederaufnahme ist jedem Arbeiter eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe von 300 Mk. zu zahlen. 3. Vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit an werden die neuen Löhne gezahlt, die der Reichstarifausschuß festsetzt. Von den Buchdruckereibesitzern wurden hierzu Abänderungsanträge gestellt, über die man zu keiner Einigung gelangte. Seitens der Buchdrucker wurde daraufhin beschlossen, verschärfte Maßnahmen zu ergreifen.

Infolge der Stilllegung der Reichsdruckerei durch den Buchdruckerstreik und der starken Inanspruchnahme der starken Notendekrete der Reichsbank durch den Quartalschluß ist in der Verforgung der Reichsbankkassen mit Zahlungsmitteln eine Störung eingetreten, die in den nächsten Tagen durch Ausgabe einer Hilfsbanknote von 500 Mark behoben werden soll.

Die Reichsbank beabsichtigt die Herausgabe von Geldwertzeichen zu 20,000 und 50,000 Mk. Mit der Vorbereitung der Herstellung dieser Wertzeichen ist bereits begonnen.

Der allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der allgemeine freie Angestelltenbund, die sozialdemokratische Partei und die Knabängigen veröffentlichten im „Vorwärts“ einen Aufruf,

in dem sie sich gegen die Kommunisten wenden und jede Gemeinschaft mit ihnen ablehnen. Die kommunistische Partei habe sich geweigert, den Aufruf vom 3. Juli zu unterzeichnen. Damit sei die kommunistische Partei aus der Fraktionsgemeinschaft der genannten Organisationen ausgeschlossen.

Im Rechtsausschuß des Reichstages erklärte der bayerische Gesandte Preger, daß Bayern gegen die Errichtung eines Staatsgerichtshofes sei. Durch die Weimarer Verfassung seien den Ländern die Militärhoheit, die Verkehrs- und Finanzhoheit genommen. Nur die Justiz- und Polizeihochheit sei ihnen geblieben. Was sei aber der Staatsgerichtshof anderes als ein Eingreifen in diese Rechte? Artikel 105 der Verfassung besagt: Ausnahmegefesse sind unstatthaft. Warum haben wir im Reichsrat beantragt, daß ein Senat des Reichsgerichts mit der Aburteilung dieser Vergehen beauftragt wird, um die Verfassung zu wahren. Sie ändern die Verfassung ab. Wir verwahren uns dagegen, daß uns die letzten Rechte der Verfassung eins nach dem andern entzogen werden.

In Polnisch-Oberschlesien sind mehrfach auf die deutschen Zeitungen Bombenanschläge verübt worden. Deutsche Beamte und Arbeiter wurden mißhandelt und terrorisiert. Der Betrieb der Königs- und Laurahütte mußte stillgelegt werden.

Die Untersuchungen, die von Berliner Kriminalbeamten in Oldenburg wegen der Verbrecherorganisationen geführt werden, nehmen weiter ihren Fortgang. Auch am Donnerstag ist eine ganze Menge belastenden Materials beschlagnahmt worden. Die Beamten stehen mit der Berliner Zentrale in ständiger Fühlung und berichten fortgesetzt über die Ergebnisse ihrer Tätigkeit. Einzelheiten werden noch immer im Interesse des guten Fortschreitens der Untersuchungen nicht bekannt gegeben.

Eine neue Erhöhung der Postgebühren dürfte schon heute als völlig unvermeidlich angesehen werden. Obwohl eine Erhöhung der Gebühren erst am 1. Juli in Kraft getreten ist, zeigt sich doch jetzt schon, daß diese letzte Erhöhung bei weitem nicht ausreicht, den Postetat ins Gleichgewicht zu bringen, wie es von der Entente verlangt wird. Es steht fest, daß sich für das laufende Rechnungsjahr bei der Reichspostverwaltung ein Fehlbetrag von mindestens 11 Milliarden Mark ergeben wird. Ein solcher Fehlbetrag kann nicht ohne weiteres gedeckt werden. Wie wir hören, wird das Reichskabinett sich bereits in allernächster Zeit mit der erforderlichen Erhöhung der Postgebühren zu befassen haben. Der zukünftige Postgebührenausschuß des Reichstages wird aller Voraussicht nach während der Sommerpause zur Beschlußfassung über die zu erwartenden Vorlagen einberufen werden.

Frankreich. Die französische Kammer beschloß, die angenommene Tagesordnung über die Schuld Deutschlands am Kriege in allen Gemeinden Frankreichs anzuschlagen.

Das deutsche Stundungsgesuch wird bereits von der Pariser Presse besprochen. Finanzsachverständige erklären, daß aber kurz oder lang der finanzielle Zusammenbruch Deutschlands erfolgen würde. Man müsse deshalb mit einem völligen Zusammenbruch des Reparationsformalismus rechnen.

England. Das Unterhaus genehmigte in zweiter Lesung einstimmig den Besetzungswurf, der die Inkraftsetzung der Washingtoner Flottenabereinkunft vorzieht.

Das Unterhaus hat den Besetzungswurf über die dauernde Einführung der Sommerzeit angenommen.

Der Berliner Korrespondent der „Daily News“ teilt diesem Blatte mit, daß Deutschland für die Zahlung der 50 Millionen, die am 15. Juli fällig sind, ein Memorandum verlangen wird. Nach einer anderen Meldung soll eine derartige Bitte Deutschlands nur der englischen Regierung zugegangen sein. Die Reparationskommission weiß davon noch nichts.

Im Kabinett sind zwischen dem Liberalen und dem konservativen Flügel neue Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen, mit denen sich ein im Unterhaus tagender Kabinettsrat beschäftigte. Es handelt sich hauptsächlich um die Frage, ob deutscher Kattun und deutsche Handschuhe mit einem Abwehrzoll in Höhe von 33 1/2 Prozent belegt werden sollen.

In dem Moskauer Prozeß gegen die Geistlichen, die sich der Requirierung von kirchlichem Eigentum widersetzt hatten, wurden 11 Geistliche zum Tode und 58 zu Gefängnisstrafen von 5 Jahren verurteilt.

Aus dem Waldbentele.

*Waldenburg, 10. Juli. Die 6. Ziehungsliste der Deutschen Sparprämienanleihe von 1919 (am 1. Juli 1922 gezogene Nummern) liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

*— Die religiöse Vortragswoche für Waldenburg und Umgegend, veranstaltet durch die hiesige Ortsgruppe des „Vollkirchlichen Laienbundes für Sachsen“, wurde gestern im Vormittagsgottesdienst eröffnet. Eine erhebende Motette des großen Kirchenchors bot einen feinen Auftakt. Dann sprach auf Grund des Textes 1. Petr. 3, 14—16 Herr Bundesdirektor Barckewitz über das Thema: „Was wollen wir?“ Antwort: Allezeit bereit sein zur Vertretung unsrer heiligsten Güter — mit Wort und Tat — gestärkt durch die Gemeinschaft mit Jesus Christus. Aus reicher Erfahrung sprach er über die Notwendigkeit und rechte Art christlicher „Apologetik“ und „Evangelisation“ d. i. Abwehr und Aufbau in der Kirche des Evangeliums. Die vollkirchliche Waldfeier am Nachmittag konnte wegen des regnerischen Wetters nicht stattfinden. Aber das hierfür vorgesehene Thema „Gott in der Natur“ wird auch in den noch kommenden Vorträgen, z. B. heute Montag Abend, mit behandelt. Zum Teil geschah dies schon beim gefrigen Familienabend im gut besetzten Kirchengemeindeaal, wo Herr Direktor Barckewitz in überaus fesselnder Weise aus dem Leben berühmter Männer und Frauen und von ihrer Stellung zum Glauben erzählte. Nebenher zeigte, wie die Mehrzahl derselben alles andre als nicht-gottesgläubig waren. So Männer der Naturwissenschaft wie Kopernikus und Kepler, Newton und Binné, selbst ein Darwin; Erfinder wie Marconi und Beppelin, Ärzte wie Hufeland und Bergmann und der kürzlich verordnete Berliner Professor Schleich; große Forschungsreisende wie Livingstone, Stanley und Sven Hedin; viele Männer der Staatskunst; auch Frauen wie die des großen Pädagogen Pestalozzi und Luise Scheppeler, die treue Waid des Sozialreformers Pir. Oberlin in Elßner Steintal; Dichter von einem Goethe bis zu einem Noegger; Künstler von einem Michel Angelo bis zu Ludwig Richter u. a.; endlich Philosophen und Weltweise von den Ältesten bis zu den neuesten Zeiten (Leibniz

Der Verwalter.

Roman von Rudolf Elcho.
(Fortsetzung.)

38)

„Um Gottes willen! Fahren Sie zu!“ — Claire schloß sich minutenlang gelähmt vor Entsetzen, als der Wagen aber beim Hofe des großen Gebäudes anhalt, hatte sie ihre Fassung wiedererlangt. Sie rief dem Kutscher zu: „Im Galopp nach Burgstall zurück. Rufen Sie um Hilfe!“

Sie selbst eilte mit dem Aufschrei: Feuer, Feuer! der Rückseite des Wagens zu. Hier war ein Schuppen, der zur Aufbewahrung von Brennholz und Gartengeräten diente, in Flammen aufgegangen und der Sturmwind trieb diese und einen Funtenschauer gegen die Wände des menschengedüllten Hauses. Daß dies nicht mehr zu retten sei, erkannte Claire sofort, denn schon hatten sich die Flammen Bahn durch die Fenster einer Borratskammer gebrochen, in der sich Petroleum- und Mehlkammer befanden. Aber die im Schlaf liegenden Bewohner mußten gerettet werden.

Der Hauswart war der erste, welcher — nur mit Hemd und Hose bekleidet — aus seiner Stube hervorsprang und mit dem Aufschrei: „O Gott, o Gott, das hat ja wohl die Krakeelshaufter dahin!“ die Hausglocke mit aller Kraft läutete.

Die alarmierende Wirkung blieb nicht aus. Die aus dem Schlaf geschreckten Wylbewohner sprangen aus den Betten, allein, da sie sich im Dunkel befanden und nicht wußten, was das schrille Läuten zu bedeuten habe, so gerieten sie in starke Verwirrung, die sich im obren Stockwerk zur Panik steigerte, sobald vom Erdgeschoß herauf gellende Schreie und die Rufe: Feuer, Feuer! ertönten.

Claire trug dem Hauswart auf, sich der aus den Zimmern auf den breiten Hausflur herausstürzenden Leute anzunehmen, sie selber lief über die Treppe zu den Schlafstätten des ersten Stockes. Hier herrschte ein wildes Durcheinander von jammern und freischenden Frauen, fluchenden Männern und plärrenden Kindern. Stühle wurden umgeworfen, Kinder und Frauen niedergerissen und getreten. Bei der Türe hatte sich ein Menschenhäufel gebildet, der ringend und kämpfend den Ausgang verstopfte. In der Voraussicht, daß die prasselnden Flammen bald den Mittelgang erleuchten würden, entnahm Claire diesem die Nachlampe und leuchtete in den schrecklichen Wirrwarr hinein.

Ihre vom Licht überglommene Erscheinung hatte eine zauberhafte Wirkung. Das Räuuel der ringenden, brüllenden und gestikulierenden Menschen löste sich, der Lärm verstummte, und als ihre beruhigend klingende Stimme versicherte, daß zwei Ausgänge frei und gar keine Gefahr vorhanden sei, gewannen die Erschreckten ihre Fassung wieder.

„Ich hoffe, daß die Männer sich, der Frauen und Kinder annehmen“, rief Claire und setzte hinzu: „Ich selbst werde das Haus zuletzt verlassen.“

In aller Eile bekleideten sich die Wylbewohner, Claire half den Müttern die erschreckten Kinder beruhigen, und sie bemerkte mit Genugtuung, daß einige beherzte Burchen eine vom Schrecken ohnmächtig gewordene Frau hinaustrugen und die größeren Kinder mit sich nahmen.

Die Zimmer entleerten sich rasch und nur eine der Mütter, deren drei von der Angst gepackte Kinder nur mit Mühe und Zeitverlust bekleidet werden konnten, war zurückgeblieben. Claire nahm eines der Kleinen auf den Arm, die Mutter ein anderes und das dritte, ein vierjähriges Mädchen, klammerte sich an Claires linke Hand.

Als die Frauen endlich auf den Gang traten, prallten sie zurück. Die Flammen schlugen schon durch die offenen Türen der nach Nordwesten gelegenen Räume und ihre Glut hatte eine völlig versengende Wirkung. Claire überblickte rasch den Gang und bemerkte, daß nur noch der Ausgang nach dem Hofe zu frei war. Sie rief der Frau zu: „Durch die Zimmer nach dem Ausgang rechts!“ Hier war die Hitze nicht so unerträglich wie auf dem Gange. Glücklicherweise die letzte Türe dicht bei der Treppe. Als sie aber auf den Gang traten, wurde das vierjährige Kind so sehr von dem grellen Feuerchein erschreckt, daß es sich von Claires Hand losriß und schreiend in das halbdunkle Zimmer zurücklief. Claire legte das Baby, welches sie trug, der Mutter auf den linken Arm und sagte: „Rasch hinunter! Ich finde die Kleine und bringe sie nach!“

Es dauerte nur zwei Minuten, bis sie die Entflohmene in einem dunklen Zimmerwinkel fand und sie trotz ihres Schreiens und Strampelns auf ihre Arme nahm und hinaustrug. Diese kurze Zeit aber hatte den vom Sturm gepeitschten Flammen genügt, um die Treppenwand an der Außenseite zu durchfressen und zu unterwühlen. Schon hatte Claire mit ihrem freischenden Schülking die drittlezte Stufe erreicht, da brach

die Wand durch und begrub die Fliehende unter ihren Trümmern.

Eben war aus Burgstall die Feuerwehr angelangt. Beherzte Männer sprangen herzu, entfernten den Schutt und zoger die Gefallene empor. Das unter ihr liegende Kind war unversehrt, denn im Fallen hatte sie schützend ihre Arme über es ausgebreitet, sie selber aber stieß einen Wehlaut aus. Auf ihr linkes Bein waren Trümmer der Wand mit solcher Wucht niedergefallen, daß es brach; außerdem hatte eine glühende Eisenstange ihre Wange getroffen und eine Brandwunde darauf zurückgelassen.

Da kein Arzt zur Hand war, so befanden sich die Männer in Verlegenheit, wohin die Schwerverletzte zu bringen sei.

In diesem Augenblick sagte eine schwache heisere Stimme: „Bringt sie zu mir ins Landhaus.“

Der bucllige Apotheker hatte sich, in der Besorgnis, daß der Brand des Wyls auch seine Besorgung schädigen könne, mit seinem taubstummen Diener Tom auf die Brandstätte begeben. Da er während seiner Studienzeit in einer chirurgischen Klinik als Assistent tätig war und wohl wußte, daß kein Arzt zur Hand sei, so entschloß er sich, dem Mädchen, über dessen opermutige Tat ihn die Ausrufe der bangen Mütter der Kleinen belehrt hatten, zu Hilfe zu kommen. Er gab Tom einen Wink, dieser schob die Feuerwehrmänner beiseite, legte Claire auf eine der dem brennenden Hause ent-riffenen Matratzen und trug sie im Verein mit der gleichfalls auf der Brandstätte erschienenen Frau Bang dem benachbarten Landhause zu.

12. Kapitel.

Claire war in der Nacht, von Schmerzen überwältigt, in eine tiefe Ohnmacht gesunken. Als sie am Morgen die Augen wieder aufschloß, befand sie sich in einem feilschen Dämmerzustand. Alle Vorgänge während der Feuersbrunst flossen mit schweren Träumen derart zusammen, daß sie die wirklichen Geschehnisse von den schreckhaften Traumbildern nicht zu trennen vermochte. Noch war es ihr nicht klar, ob sie wache oder träume. Ein dumpfes, schmerzhaftes Gefühl im Kopf lähmte ihre Denkfraft. Das grelle Licht der einsfallenden Winter Sonne blendete sie derart, daß sie die Augen wieder schloß, bevor sie sich vergewissert hatte, ob die vor ihrem Bette sitzenden Männer der realen Welt angehörten oder Traumgestalten seien.

(Fortsetzung folgt.)

Rant, Rante, Roscher und v. a. m.). Diese alle bekäftigen Darwins Wort: „Die Frage, ob ein Schöpfer und Regierer des Weltalls existiere, ist von den größten Weisern, welche je gelebt haben, bejahend beantwortet worden.“ Die Schwierigkeiten aber im Gottesglauben, z. B. die Frage: Ist trotz des Leidens in der Welt Gott wirklich — die Liebe? und andre Glaubens- und Weltanschauungsfragen, sowie allerlei Angriffe und Vorwürfe gegen Kirche und Christentum werden, wie uns mitgeteilt wird, in den weiteren Vorträgen behandelt werden.

Der Anlauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 10. bis 17. Juli d. J. zum Preise von 1700 Mk. für ein Zwanzigmarkstück, 850 Mk. für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Anlauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 10. bis 17. Juli d. J. bis auf weiteres zum 40fachen Betrage des Nennwertes.

Am Ende der vergangenen Woche waren hier die wildsten Gerüchte über gewalttätige Vorgänge in Chemnitz in Umlauf, die keineswegs den Tatsachen entsprachen. Der Zweck dieser Munkelereien ist durchsichtig: Sie sollen nach dieser oder jener Seite provozierend wirken. Wer ihnen glaubt oder sie weiterträgt, hilft den dunklen Kräften, ihr verbrecherischeres Ziel zu erreichen.

Über die Plünderungen in Zwickau berichtet die „Zw. Ztg.“: Bei Dr. G. sind Silberfächer, Pelze und andere Wertgegenstände gestohlen worden. In einer Weinprobe wurden die Fenster zertrümmert, durch sie eingestiegen, dabei die Gardinen zerrissen und den Aufhängenden 10 Flaschen Bitter und Kognak zugebracht, die diese teils gleich austrinken begannen, teils einstecken und damit verschwanden. Bei Altwarenhandl. B. drangen acht Mann in den Laden ein. Vier Personen besetzten den Hausflur. Die Eindringlinge erpressten unter dreimaliger Bedrohung der Frau B. mit einem Revolver Bargeld von über 18.000 Mk. In der Waffenhandlung S. wurde der Laden gründlich ausgeräumt. Es sind Waffen und Munition im Werte von über 25.000 Mk. gestohlen worden. In dem Geschäft von K., Plauenische Straße, wurde die Fensterscheibe zertrümmert und Handtaschen und Portemonnaies entwendet. Auch im Schuhwarenhaus N. ist das Schaufenster zertrümmert und die Auslage geplündert worden. Einem Raismitglied wurden aus der Wohnung Anzüge mitgenommen. In größerem Maße wurde die Wohnung eines Kommerzienrats von Plünderern heimgesucht. Es konnte noch nicht festgestellt werden, was alles dabei mitgenommen wurde. Eine Erpressung von Bargeld bei E. mittels eines gefälschten Scheines vom Aktionsauschuß konnte durch hinzukommende Arbeiterwehr verhindert werden. In die Geschäftsstelle des Deutschnationalen Jugendbundes stiegen Burchen durch ein Fenster, das sie zerklüfften hatten, ein, zertrümmerten die Fensterscheiben, vernichteten Vereinspapiere, brachen zwei Bücherregale auf, versuchten auch eine Zimmertür aufzusprengen, was aber nicht gelang, und entwendeten die Bibliothekskasse, die aber nur einen kleinen Betrag enthielt.

Die Schützengesellschaft in Grimma hat ihr Schützenfest in früherer Weise abgehalten. Die Schützen rüdten mit Gewehr und Sädel aus, hielten ihre Umzüge und auch die Parade ab, ohne daß etwas passiert wäre. In einer Versammlung der Unabhängigen, der Gewerkschaftsfunktionäre und der Betriebsräte von Grimma war beschlossen worden, den Stadtrat aufzufordern, bei dem Schützenfest die Beflagung der Häuser mit schwarz-weiß roten Fahnen zu untersagen und der Schützengesellschaft mit Rücksicht auf die gespannte Lage nahezu legen, ihre Umzüge durch die Stadt zu unterlassen oder sie ohne Mitführen von Waffen zu veranstalten.

Aus dem Sachsenlande.

Der Hr. Kultusminister Fleißner geht vom 10. Juli ab in Urlaub. Seine Vertretung übernimmt Hr. Finanzminister Helbt.

Ein früherer Anwärter, der tags zuvor wegen mehrerer von ihm verübter Betrügereien in Leipzig festgenommen worden war, sprang am Freitagmittag plötzlich während seiner Vernehmung vom dritten Stock des Polizeigebäudes aus auf den Fußweg in der Wächterstraße. Er wurde von Polizeibeamten bewußtlos aufgehoben und später ins Krankenhaus übergeführt, wo er inzwischen gestorben ist.

In Chemnitz wurde am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr der Landesparteitag der sozialdemokratischen Partei im dortigen Volkshaus eröffnet. Erschienen waren einige hundert Delegierte, außerdem Ministerpräsident Duda, Minister Helbt, Feilisch und Dr. Zeigler, sowie Reichstags- und Landtagsabgeordnete. Mehnert-Chemnitz begrüßte die Teilnehmer. Den Bericht des Landesarbeitsauschusses erstattete Landtagsabg. Eggert-Dresden. Der Mitgliederbestand sei von 100.200 auf 108.800 gestiegen. Der Beitrag soll auf 3 Mk. erhöht und das Verdienst einer Arbeitsstunde für den Wahlfonds geopfert werden. Ein Antrag des Chemnitzer Bezirks betraf die zur Rot- und Arbeitsgemeinschaft der beiden sozialistischen Parteien.

Gelegentlich der Freitags-Auszahlung der Löhne in den Betrieben in Meerane verminderten die Banken den Anforderungen nach Beschaffung genügender Gelder nicht zu entsprechen. Viele Firmen konnten nur Abschlagszahlungen leisten. Der Grund hierzu dürfte in dem Berliner Buchdruckerkrieg liegen, der auch auf die Reichsbank übergriff und zeitweise die Notenpresse zum Stillstand zwang.

Der Stadtrat in Plauen hat dem Beschluß der Stadtverordneten, die dortige Kaiserstraße in Rathenaufstraße umzu-tauschen, nicht ohne weiteres zugestimmt, die Angelegenheit viel-

mehr dem Polizeiausschuß erneut zur Beratung überwiesen, da die Umbenennung der Stadt hohe Kosten und erhebliche Mehrarbeit durch Umschreibung von Eintragungen in den städtischen Registern verursacht.

Der 6. sächsische Maiertag, verbunden mit einer größeren Tagung, findet vom 26. bis 28. August in Plauen statt. Für die Ausstellung sind Räume in der Kunstschule für Textilindustrie zur Verfügung gestellt. Es werden 500 bis 600 Taggenossen erwartet.

Die Lohnbewegung in der Zigarettenindustrie in Harta ist durch Schiedspruch beim Reichsarbeitsministerium beigelegt worden. Den streikenden Zigarettenarbeitern ist eine Lohnerhöhung um 50 Proz. zugebilligt worden.

Die Stadt Böbau will auch in diesem Jahre den Verkauf von Brennholz an die Bevölkerung übernehmen und hat, da sie aus eigenen Forsten nicht genügend schaffen kann, für 720.000 Mk. von auswärtig bezogen. Der Verkaufspreis wird 850 Mk. je Raummeter betragen.

Am Donnerstag Nachmittag in der 5. Stunde haben Spaziergänger aus Chemnitz einen seit Montag vermißten Arbeiter, der Mitglied des Gemeinderates in Wittgensdorf war, am Chemnitzfluß in der Nähe des sog. Schupferkeims im Walde erhängt aufgefunden. Infolge der großen Hitze war der Leichnam bereits in Verwesung übergegangen. Was den Mann in den Tod getrieben hat, ist noch nicht bekannt.

Das Stadtparlament in Dederau, in dem die Bürgerlichen mit einer Stimme Mehrheit saßen, hat sich auf Druck der Linken aufgelöst, um der Bürgerschaft durch Neuwahl die Möglichkeit zu geben, ihre Willensmeinungen erneut zum Ausdruck zu geben.

Das im August 1872 eröffnete Lehrerseminar in Schneeberg begeht am 30. September und 1. Oktober in einfacher Weise sein 50jähriges Jubiläum, wozu ein aus Vertretern der Seminarlehrerschaft und der Alt-Schneeberger des Bezirkes gebildeter Festausschuß mit Studienrat Leifner als Obmann folgenden Plan der Veranstaltungen aufgestellt hat: Am ersten Tage nachmittags Schauturnen, abends Begrüßungsfeier, am zweiten Tage Friedhofsbefuch, eigentlich Festfeier, darauf Ehrentage der Gefallenen mit Weiße der Gebentafel, Kirchenkonzert (Schöpfung von Haydn), Ball für die Seminaristen und Gäste, am Montag Wanderungen. Da das dortige Seminar aufhören wird, als selbständige Schulanstalt zu bestehen und später als Schülerheim des Reformgymnasiums dienen soll, wird die Feier eine mehr häusliche und ernste sein und mehr einer Rückschau auf die glückliche Vergangenheit als einer Vorchau in die Zukunft gewidmet sein.

Sonnabend früh 1/8 Uhr brach in dem Sägewerk von J. G. Reißner in Heinersdorf bei Schöps ein Schaderfeuer aus, dessen Ursache noch nicht festgestellt werden konnte. Vorzugs um 5 Uhr war der Betrieb noch in regelmäßiger Weise abnormiert worden ohne daß etwas zu bemerken war. Bald waren verschiedene Feuerwehren aus der Umgebung zur Stelle, so aus Waldkirchen, Augustsburg, Erdmannsdorf, Runnersdorf und auch die Leberlandprieke aus Chemnitz. Insgesamt acht Wehren gingen dem Feuer kräftig zu Leibe, und es gelang, das Wohnhaus und die Schleiferei zu retten während das Sägewerk niederbrannte. Sämtliche Maschinen des Sägewerks sind durch das Feuer vernichtet worden. Der Schaden ist bedeutend.

Der Sturm auf die Straßennamen hat nun auch in Pirna eingeseht. Ein im Stadiverordnetenkollegium dajelbst eingebrachter kommunistischer Antrag verlangt, die Kaiser-Wilhelm-Straße in Rathenaufstraße, die Bismarckstraße in Ramener Straße, die Mollkestraße in Humboldtstraße und den Königplatz in Humboldtplatz umzuwandeln. Ein Beschluß hierüber wurde aber noch ausgesetzt, da erst die Fraktionsvorsitzenden dazu Stellung nehmen sollen. Von bürgerlicher Seite war bei der Beratung mit Recht darauf hingewiesen worden, daß die Straßennamen keine politische Bedeutung haben.

In Pirna findet am 20. August ein großes Volksfest zum Festen des Museumsausbaues statt. Damit wird eine Ausstellung von Alt-Pirna verbunden über 500 Bilder sind dafür schon in Aussicht gestellt.

Der Gemeinderat in Madebau hat einen Antrag der Linken, die Sedanstraße in Rathenaufstraße umzubenennen, mit 14 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Darauf verließ die Linke den Verhandlungssaal und machte die Sitzung beschluß unfähig.

Ein Ferienheim soll in Fohershan errichtet werden. Von dem Elternverein einer höheren Mädchenschule in Chemnitz ist die vielen Auskügler bekannte, schon gelegene „Schwarzbeerchen“ für diesen Zweck für 200.000 Mark käuflich erworben worden. 24 Betten können aufgestellt werden.

Mittwoch Nachmittag haben auch in Ramenzschwers Gewitter mit Hagelschlag erheblichen Schaden angerichtet. In einer ganzen Anzahl Häuser sind von den Hagelstücken Fensterscheiben zertrümmert worden. Besonders groß ist der Schaden in einzelnen Gärtnereien; so sind z. B. in der Neumannschen Gärtnerei im Blumengarten fast alle Scheiben der Gewächshäuser und Mistbeetläden zertrümmert und ein großer Pflanzenbestand vernichtet worden. In empfindlicher Weise ist auch die Schulgärtnerei in Mitleidenschaft gezogen.

Die priv. Schützengesellschaft von Zittau gibt in der „Zitt. Morg. Ztg.“ bekannt, daß sie am Dienstag Nachmittag gegen 4 Uhr nach der Marktdemonstration bei Abhaltung ihres 40sjährigen Volksfestes von etwa tausend Demonstrierenden überfallen wurde. Ihre sämtlichen Sektions- und Scheibengewehre sind mit Gewalt geraubt worden, dazu die Patronentaschen mit wertvollem Inhalt. Bis jetzt ist festgestellt, daß 218 Scheibengewehre, 50 Sektionsgewehre, 4 Zimmerlücken, 5 Hirschjäger geraubt worden sind. Alles geplündert

Gut sind von der Regierung genehmigte Sportwaffen, keinesfalls Gefechtswaffen.

Bei einer Hausdurchsuchung bei dem deutsch-völkischen Schutz- und Truppbund in Gera wurde eine Anzahl kompromittierender Schriftstücke gefunden und der Vorsitzende des Bundes, Oberpostsekretär Fohbauer, verhaftet. Es ist festgestellt worden, daß Gera die Zentrale für Thüringen war. Ferner hat sich aus den vorgefundenen Papieren ergeben, daß früher hochgestellte Persönlichkeiten das Unternehmen finanziell unterstützt haben.

Die 25-Jahrfeier des Bienenzüchtervereins Waldenburg und Umgegend.

Der Bienenzüchterverein Waldenburg und Umgegend konnte am 3. Juli 1922 auf eine 25jährige reich gefegnete Tätigkeit zurückblicken. Zur Feier dieser Tatsache hatte die Vereinsleitung die Stätte seiner Gründung, den Gasthof zu Schwaben, aufsuchen und für den Sonnabend Abend, den 8. Juli 1922 seine Mitglieder und Gäste eingeladen und dazu ein umfangreiches und gewähltes Programm aufgestellt. Zahlreich waren die Jmker und alle Freunde der Bienenzucht aus nah und fern herbeigeeilt, um am Feste freudig Anteil zu nehmen. Der Begrüßung der Erschienenen durch den Vereinsvorsitzenden, Herrn Paul Eydner aus Altschadt Waldenburg, schloß sich ein sinniger Vorschlag an, der, geschickt verfaßt von Herrn Kammersekretär Wille, von Fr. Miese Eydner vorgelesen wurde. Der Bericht des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Kammersekretär Wille, beschäftigte sich eingehend mit dem Verdegang des Vereins, ausgehend von der Entwicklung der Bienenzucht in grauer Vorzeit. Die Gründung des Vereins erfolgte am 3. Juli 1897 im Gasthof zu Schwaben. Der erste Vereinsvorsitzende war Herr Kirchhullehrer Julius Bär aus Gohersdorf, an dessen Stelle im Jahre 1900 Herr Schloßverwalter Dostermann trat. Von 1906 bis 1912 führte Herr Ernst Liebe in Niederwinkel den Vorsitz und wurde dann durch Herrn Oberkammersekretär Peulert abgelöst, der sich vor allem durch Errichtung von Zucht- und Belegstationen verdient machte. Vom Jahre 1918 ab steht Herr Steingegfabrikant Eydner dem Verein vor. Im Jahre 1904 wurde in Waldenburg in Verbindung mit der Hauptversammlung des Landesverbandes eine Ausstellung veranstaltet, die allseitige Anerkennung fand. In den Kreisen seiner Mitglieder hat der Verein jeberzeit treue Helfer und Berater gefunden. Im Anschluß an den Bericht übermittelte Herr Lehrer Grieseler aus Glauchau dem Verein die besten Glückwünsche des Hauptvereins im Freistaat Sachsen und des Bienenwirtschaftlichen Bezirksverbandes Erzgebirge und sprach die Hoffnung aus, daß es dem Jubelverein gelingen möge, weiter an der Hebung und Förderung der Bienenzucht zum Wohle unseres Vaterlandes beizutragen. Der Redner überreichte dem Verein die Ehrenurkunde des Hauptvereins und sprach dann noch die Glückwünsche des Glauchauer Bienenzüchtervereins aus. Herr Lehrer Richter aus Meerane überbrachte die Glückwünsche des dortigen Vereins.

Im Mittelpunkt des zweiten Teiles des Abends stand die Ehrung der Gründer und ältesten Mitglieder. Hier überreichte zuerst der Kreisvertreter Herr Lehrer Grieseler den fünf noch lebenden Gründern Herren Gastwirt William Krause in Schwaben, Schneidermeister Ernst Liebe und Faktor Hermann Liebe in Niederwinkel, Schuhmachermeister Hermann Litz in Schwaben und Privatrat Johannes Döhl in Waldenburg als Anerkennung ihrer Verdienste um die Hebung und Förderung der vaterländischen Bienenzucht die Ehrenurkunde des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins im Freistaat Sachsen. Alsdann kam der Vorsitzende Herr Eydner nach einem historischen Rückblick über die Entwicklung der Bienenzucht auf die Gründung des Vereins zu sprechen. Seit 25 Jahren habe sich so manches geändert. Im Jahre 1897 fand unser deutsches Vaterland gestürzt und geachtet unter allen Völkern der Erde da, gleich mit einem Bienenvolke mit einer mächtigen Königin, die ihre Scharen zur höchsten Leistungsfähigkeit entwinelte. Und jetzt — 1922 — Deutschland in tieferer Schmach und Schande, wieder mit einem Bienenvolke zu vergleichen, das durch Schwäche und Weislosigkeit, von zahllosen Raubvölkern seiner Vorräte beraubt, der Vernichtung preisgegeben sei. Nun gelte es, den Gründern des Vereins, die noch in seiner Mitte weilen, den Dank auszusprechen. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit ernenne der Verein die fünf noch lebenden Gründer zu Ehrenmitgliedern. Der Redner gedachte alsdann noch der verstorbenen Mitglieder, zu deren Ehrung man sich von den Plätzen erhob. Hieran schloß sich die Überreichung von Ehrenurkunden an die oben genannten fünf Gründer und ferner noch an die Herren Albin Bauch und Emil Krause in Waldenburg und Ferdinand Honowichl in Callenberg, die als treue Mitglieder des Vereins in langer Zeit die Bienenzucht pflegten und sie fördern halfen.

Die Jubelfeier erfuhr durch abwechslungsreiche Vorträge eine unterhaltende Ausgestaltung. Vöthervorträge von Herrn Bruno Kiedel, Fr. Wienhold und Eydner aus Altschadt Waldenburg liebevoll und empfindsam vorgelesen, fanden ungeteilten Beifall. Mehrere Quartettgesänge durch Mitglieder des Gesangsvereins „Lieberhain“ sprachen ungemein an, während gemeinsame Klavier- und Gesangsvorträge von Fr. Mechner und Schneider beifällig aufgenommen wurden. Das Buffspiel „Aufgestellt werden sie doch“ erregte ob seiner durch die Darsteller gut herausgearbeiteten Komik viel Heiterkeit. Musikstücke gaben dem Ganzen einen abgerundeten Rahmen. Mit dem abschließenden Ball, dem eifrigst gehuldet wurde, fand die in allen Teilen harmonisch verlaufene 25-Jahrfeier ihr Ende. H. K.

Bermischtes.

Verbot einer großen Jugendtagung. Die für den 8.—10. d. Mts. vorgesehene und mit außerordentlich vieler Mühe und Arbeit vorbereitete Sondertagung von Wandervogel Kaufleuten zum „Tag der Kaufmannsgilde“ ist polizeilich verboten und abgelehnt. Sofort eingelegte Beschwerden an allen maßgebenden Stellen blieben erfolglos. Die Tagung, die am Sonntag eröffnet werden sollte mit dem Bundeslag der „Fahrenden Gesellen“ hatte 2000 junge Kaufleute aus der Jugendbewegung in Oberlaufungen zu Vorträgen, Ausstellungsbesichtigungen und zur Pflege vollständiger Leibesübungen zu vereinen. Durch dies Verbot ist nicht nur die Freude und die Keisefahrt der aus allen Ecken des Reiches zusammenkommenden Jugendlichen zerschürt, sondern vor allem die von solchen Tagungen ausgehende aufwärtsstrebende Kraft der jungen Kaufleute vorenthalten. So haben auch hier der verächtliche Ministermord und politische Verhöhnung aufbauende und hoffnungsvolle Arbeit deutscher Kaufmannsjugend wieder umgerissen und zerschürt.

Alkerlei. Die „Schleizer Bzg.“ ist von der Regierung des Freistaates Thüringen für drei Tage verboten worden. — Der Regierungskommissar für das Gebiet Gera-Ortitz hat den Deutschen Nationalen Beamtenbund verboten und aufgelöst. — In Ortitz traf eine Frau mit zwei kleinen Kindern ein und verlangte eine Wohnung zugewiesen. Da dies nicht sofort möglich war, verließ sie den Wartenraum des Wohnungsamtes und ließ ihre beiden Kinder zurück. Die Kinder wurden in einer Anstalt untergebracht. — Die „Thüringer Worte“ in Suhl stellt infolge des jetzt ausgeübten politischen Druckes auf die rechtstehende Presse ihr Erscheinen am 1. August ein. — In einer Fabrik in Suhl war eine 22jährige Arbeiterin mit dem Entleeren von Pistolenmagazinen beschäftigt. Plötzlich entlud sich ein Schuß. Schwer verletzt wurde das junge Mädchen ins elterliche Haus gebracht, wo es an der Verletzung gestorben ist. Die Verunglückte stand kurz vor ihrer Hochzeit. — Am Freitag entbrach auf noch unauferklärte Ursache im Lagerhaus der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft in Hof an der Bahnlinie Hof-Roschendorf ein Brand, durch den für 75,000 Mark Benzin verbrannt ist. Die Kaufleute Georg Günzel und Sommer wurden dabei schwer verletzt. — In Roda bei Sangerhausen verschwand Sonnabend Abend die Arbeiterin Anna Koch, die mit dem Bergmann Karl Siebenhüter ein Liebesverhältnis unterhielt, das in letzter Zeit nicht ohne Folgen geblieben und dem 19jährigen Liebhaber sehr unangenehm war. Siebenhüter wurde jetzt verhaftet unter dem Verdacht, das 24jährige Mädchen ermordet und beiseite geschafft zu haben. — In Salem bei Konstanz gerieten vier Personen beim Baden in feuchtem Wasser in den Schlamm. Nur eine konnte lebend das Ufer erreichen. Die anderen drei sowie eine zur Rettung herbeigekommene Person sind ertrunken. — Der sogenannte „Mitternachtsflieger“, der schnelle Expresszug zwischen Philadelphia und Atlantic City, ist am 5. Juli in den frühen Morgenstunden infolge falscher Weichenstellung entgleist. Der Zug, der mit einer Geschwindigkeit von 120 km in der Stunde fuhr, stürzte einen 10 m hohen Abhang hinunter; es wurden sechs Reisende getötet und 32 schwer verletzt. — Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht die Erhöhung ihres Bezugspreises in folgender Form: „Ein Monatsbezug der „Kölnischen Zeitung“ kostet 42 Mark; davon erhält der Papierfabrikant 45 Mark.“ — Im „Berliner Tageblatt“ kostet eine kleine Inseratzeile 35 Mark vom Juli an, eine

ganze Seite 87,000 Mark. Auch ein großes Münchener Blatt verlangt für eine Seite 50,000 Mark.

Telegramme.

Berlin, 10. Juli. In Berlin tagte am Sonntag der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei. Nach einem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Referat des Abg. Dr. Stresemann nahm der Reichsausschuß einstimmig folgende Entschliessung zur politischen Lage an: „Der Reichsausschuß der deutschen Volkspartei erhebt einmütig Protest gegen die Verpefzung unseres öffentlichen Lebens durch Mörderorganisationen und die Aufreizung der Rordinstinkte. Die schärfsten Maßnahmen gegen solche Agitation und Organisationen finden seine Zustimmung. Der Streit um die Frage der Staatsform hat in dieser schweren Not unseres Vaterlandes zu schweigen. Wir sind der Ueberzeugung, daß der Wiederaufbau Deutschlands nur auf dem Boden der republikanischen Verfassung möglich ist. Deshalb stimmen wir dem Schutze dieser Verfassung und der Bereitschaft der Reichstagsfraktion zu, an dem Gesetze zum Schutze der Republik mitzuwirken. Wir sind mit der Annahme des Gesetzes einverstanden, wenn ihm der Charakter eines einseitigen und Ausnahmegesetzes genommen wird. Von der Regierung verlangen wir Wiederaufrichtung der Staatsautorität gegen die Herrschaft der Straße und erheben den schärfsten Einspruch gegen die unerbötlichen Ausschreitungen bei den letzten Demonstrationen. Wir verwahren uns weiter gegen jede Schmähung der Vergangenheit und unserer großen vaterländischen Geschichte. Wir wollen die Reichsfarben gegen Verächtlichmachung und Beschimpfung geschützt wissen; aber wir wenden uns ebenso gegen jede Beschimpfung der schwarz-weiß-roten Farben, die uns nicht Farben einer Partei, sondern Symbol der nach harten geschichtlichen Kämpfen erzwungenen deutschen Einigkeit sind. Wir haben ungeachtet der Agitation der Deutschen Nationalen Volkspartei bisher in guten Beziehungen zu ihr zu stehen gesucht. Im Interesse der so notwendigen inneren Gesundung wenden wir uns aber gegen jede Verhöhnung auch durch rechtsradikale Elemente mit rücksichtsloser Schärfe. Unsere Parteifreunde im Reiche fordern wir auf, im Sinne dieser Richtlinien die Politik der Partei zu führen und zu unterstützen.“

Berlin, 10. Juli. Auch am Sonntag trat der Rechtsausschuß des Reichstags zusammen, um in zweiter Lesung den Gesetzentwurf zum Schutze der Republik zu beraten. Es wurde beschlossen, den Paragraphen, der die Unterlassung einer Anzeige bei Kenntnis einer strafbaren Vorbereitung mit Lusthaus resp. mit Gefängnis bedroht, dahin zu fassen, daß diese Vorschrift nicht nur ausgeschlossen bleibt bei Geiseltagen in Ansehung besser, was ihnen bei Ausübung der Seelsorge anvertraut worden ist, sondern daß von dieser Vorschrift auch Verwandte auf- und absteigender Linie und Ehegatten nicht betroffen werden sollen, wenn sie sich nach Kräften bemüht haben, den Täter von der Tat abzuhalten. Abgelehnt wurde sodann ein Antrag der Linken, der für dieses Gesetz die Todesstrafe abschaffen wollte. — In zweiter Lesung wurde der ganze Teil I des Gesetzes, der die Strafbestimmungen zum Schutze der Republik enthält, im wesentlichen in der Fassung der ersten Lesung angenommen. Dann beschäftigte sich der Ausschuß mit dem Staatsgerichtshof.

Oppeln, 10. Juli. Sonntag vormittag 9¹⁵ Uhr wurde die Regierungsgewalt dem deutschen Gesandten Dr. Eckardt übergeben. Die französischen, italienischen und englischen Kommissare nahmen daran teil. Um 9²⁰ vormittags erfolgte

der Flaggenwechsel. Die fremden Kommissare reisten bald darauf ab. Ein Zwischenfall hat sich nicht ereignet.

Danzig, 10. Juli. Das dänische Kriegsgeschwader, das seit einigen Tagen in Danzig weilte, hat am Sonntag den Hafen wieder verlassen und ist nach Kopenhagen in See gegangen. An Bord des Flaggschiffes fand ein Bordfest statt. Das Schiff trug neben der dänischen die Danziger Farben. Auf Einladung des Kontreadmirals Rörkensen nahm als Vertreter des Senats Senatspräsident Sahm an dem Feste teil. Ferner sah man den Generalkommissar der Republik Polen Minister Auschnitt, einen Vertreter des Oberkommissars des Völkerbundes sowie zahlreiche andere fahrende Gäste.

Wien, 10. Juli. Der Notenumlauf in Oesterreich ist neuerdings um 80,3 Milliarden Kronen auf 549,9 Milliarden Kronen gestiegen.

Prag, 10. Juli. Auf deutsche Turner wurde in Wiese ein Ueberfall verübt, wobei mit Knütteln, Stangen und anderen Werkzeugen auf die deutschen Turner eingeschlagen wurde. Den aus tiefem Schlaf aufgeweckten Turnern wurden die Abzeichen von der Brust gerissen. Die Tschechen fielen über sie mit Knütteln her und nahmen ihnen die Geldtaschen sowie das Gepäck ab. Auch Frauen und Mädchen wurden ausgeplündert und geprügelt. 21 deutsche Turner wurden verwundet. Eine Provokation von deutscher Seite hat in keiner Weise stattgefunden. Der Sonderzug mit den deutschen Turnern trug keinerlei nationale Farben, sondern lediglich eine Tafel mit der Aufschrift: „Sonderzug Oberbaach Komotau“. Der Schaden, den die deutschen Turner durch die Ausplünderungen erlitten haben, wird auf mehr als 50,000 tschechische Kronen angegeben. Deutscherseits herrscht infolge des Ueberfalles auf die deutschen Turner große Erregung.

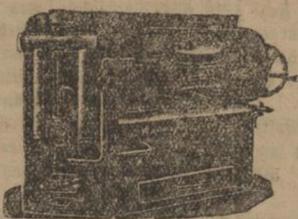
Paris, 10. Juli. Schanger ist Sonntag Vormittag um zehn Uhr in Paris eingetroffen und vom italienischen Pariser Gesandten, den Grafen Sgorza, zum Ministerpräsidenten begleitet worden. Nach einer zweistündigen Unterredung mit Poincaré erklärte der Außenminister, der sich weigerte, irgendwelche Mitteilungen über die Verhandlungen abzugeben, seine Mission für beendet. Schanger reiste am Sonntag Abend um 8 Uhr nach Rom ab. Das offizielle Komunique gibt keinerlei Erklärungen über den Verlauf des Gesprächs. Es heißt aber, daß die Besprechungen sehr allgemein gehalten waren und daß jedenfalls von einer baldigen Einberufung des Obersten Rats nicht die Rede sein könne.

New York, 10. Juli. Die Lage im amerikanischen Eisenbahnerstreik hat sich während der letzten Tage gebessert. Einem Chicagoer Kabelbericht des „Deutschen Handelsdienstes“ zufolge hat ein Teil der Werkstättenarbeiter die Tätigkeit wieder begonnen.

Neue Postporto-Tarife
gültig ab 1. Juli

auf Karton gedruckt Stück 2 Mark empfiehlt
Schönburger Tageblatt.

Für Landwirte
bieten billigst an
Wirtschaftsöfen
neuester Bauart bei
bedeut. Kohlenersparnis.
Bei Nachricht Besuch sofort.
Paul & Söhne, Grimmitzschau
Begr. 1865. — Fernruf 886.



Bettfedern-Dampf-Reinigungs- und Desinfektions-Anstalt.

Auf Wunsch und vorherige Anmeldung werden jeden Tag **Federbetten** in Anwesenheit der Kundschaft gereinigt; jedes Bett ist in 1—1½ Stunde zum Wiedergebrauch fertig.
Achtungsvoll

J. Hermann Hahn,
Waldenburg.

Portefeuillen oder Buchbinder
für einfache Lederarbeiten, ferner
geübte Näherinnen
auch für Heimarbeit gesucht.
Lederwarenindustrie
Robert Kaufmannbach,
Glauchau.

Feinste frische Sardinen,
neue saure Gurken
empfiehlt **Baldwin Tetzner.**

Handarbeiten:
— Wandschoner —
Küchen-Garnituren
Ueberhandtücher
— Brotbeutel —
Tisch-Servietten
Schrank-Streifen
— Kissen —
Wäschekorb- und
Maschinen-Decken
Bürsten- und
Staubtuch-Taschen
Tablett-Deckchen
preiswert zu haben bei
Aug. Helbig Nachf.

Hafer, Heu und Stroh
kauft für den eigenen Bedarf
Schwarzlose.

Trommers Lichtspiele, Weintraube.

Heute Dienstag Abend 8 Uhr: **Feines Großstadt-Programm.** Gute Musik. 1. Die Lustspiel Neuheit mit **Erika Gläbner: Die preisgekrönte Spielratte.** Modernes Lustspiel in 3 Akten. 2. Der neue Dea-Film mit **Kesseli Orta: Pariserinnen.** Ein Sittenbild aus der Pariser Lebenswelt in 6 Akten. Künstlerische Darbietung. Großartige Ausstattung.
Hochachtungsvoll **Ernst Trommer.**

Milchvieh-Verkauf.
Von Sonntag an steht ein Transport prima

Milch- und Rassekühe,
sowie
hochtragende Kalben
zum Verkauf.
Hochachtungsvoll
Julius Kriesow,
Sohsenstein-Ernstthal.
— Fernsprecher 174. —



Holzschuhe und Galoschen
mit und ohne Futter
und mit 1 und 2 Schnallen
empfiehlt
Aug. Helbig Nachf.

Lotteriespieler des verstorbenen **Hermann Wohlleben** bitte zu melden bei
Max Körner, Altwaldenburg 71.

Familien-Drucksachen

als Besuchskarten, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Hochzeits-Zeitungen, Tafellieder, Trauerbriefe, Danksagungen, Briefbogen, Briefumschläge, Visitenkarten u. s. w.
Liefert in geschmackvoller Ausführung
die Buchdruckerei E. Kästner,
Waldenburg Sachsen.

Eine noch gut erhaltene **Bettstelle**, sowie zwei **Stühle** verkauft wer? zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Männer
zum **Kirschenrüden** stellt noch ein **Schwarzlose.**

Schützen! Achtung!
Heute Dienstag, den 11. d. Monats 1/29 Uhr
Hauptversammlung
im **Ratskeller.**
Tagesordnung:
Aufstellung der Forderung zum Bogelschießen.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

14—15jährigen **Jungen** zu **Stallarbeiten**, sowie einen **Mittelknecht** sucht sofort
Egoid, Gähänitz.

Ein junger **Schäferhund** zugekauft. Abzuholen bei **Aurt Sonne, Widersdorf.**

30. Hund, schwarz-weiß, zugekauft. Abzuholen **Altwaldenburg 24.**